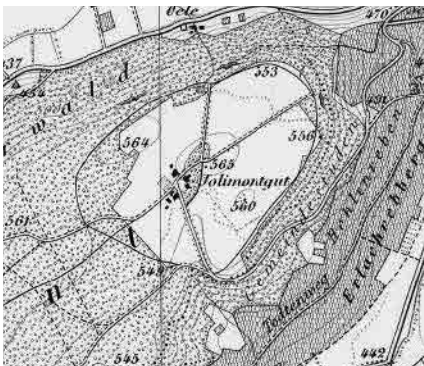


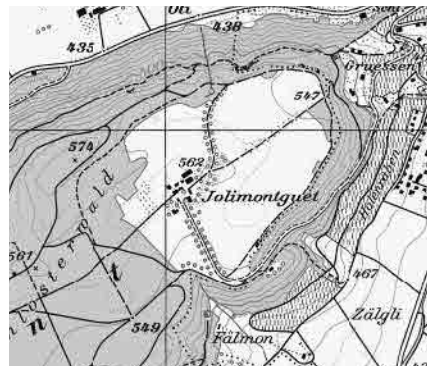


Flugbild Photoswissair 1994, © Swissphoto Vermessung

Herrschaftssitz und alter Berghof des Klosters St. Johannsen in abgeschiedener Lage auf dem Jolimont ob Erlach. Mittelpunkt einer von Alleen unterteilten Waldlichtung. Stimmungsvoller Hof mit Sodbrunnen und Linden, umstanden von Schössli, Brennerei, Pächterhof und Pferdestall.



Siegfriedkarte 1879



Landeskarte 1994

**Spezialfall**

☒☒☒	Lagequalitäten
☒☒/	Räumliche Qualitäten
☒☒	Architekturhistorische Qualitäten





1



2



3 Herrenhaus



4 Brennerei und Herrenhaus



Fotostandorte 1: 10 000  
Aufnahmen 1979: 1-3, 6, 8, 10  
Aufnahmen 1994: 4, 5, 7, 9



5 Pächterhof



6 Reitstall



7 Brennerei und Herrenhaus



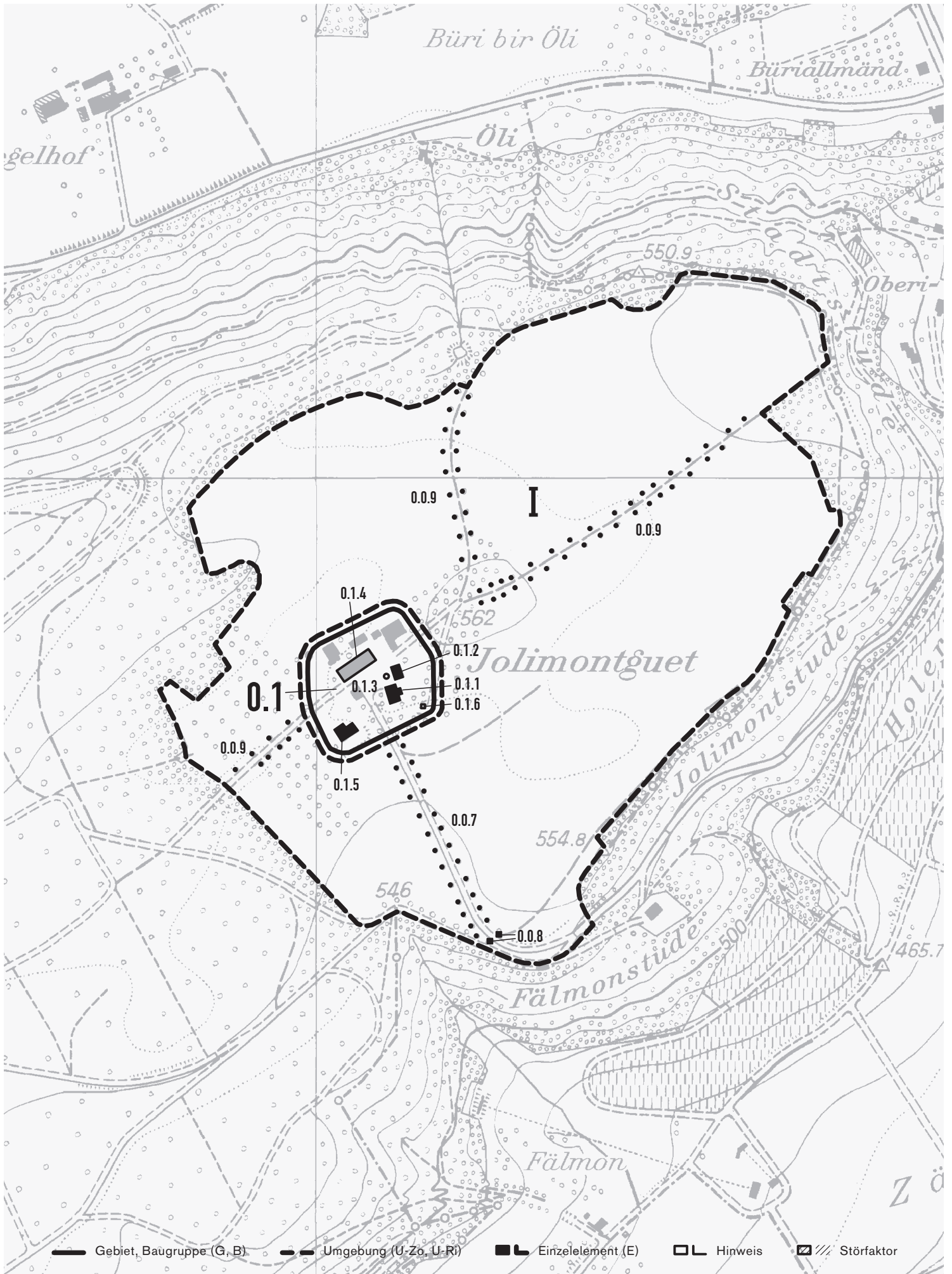
8 Herrenhaus



9 Villa de Pury



10



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelement (E)
- Hinweis
- ▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Herrschaftliches Landgut mit zentralem Hofplatz	A	×	×	×	A			3-9
U-Zo	I	Waldlichtung, Wies- und Ackerland rund ums Landgut	a			×	a			1-3, 10
E	0.1.1	Manoir, schlossliartiges Herrenhaus mit Turm, 17. Jh., umgebaut um 1830				×	A			3, 4, 7, 8
E	0.1.2	«Brennerei», Ökonomiegebäude mit Mansartwalmdach und Peristyl, um 1830				×	A			4, 7
E	0.1.3	Sodbrunnen, erneuert 1926, zusammen mit zwei Linden und einem Laufbrunnen im Hofraum				×	A			4, 7
	0.1.4	Bauernhaus, nach Brand 1979 neu aufgebaut						o		5
E	0.1.5	Villa de Pury, im englischen Landhausstil erbaut um 1890, umgebaut nach 1930				×	A			9
	0.1.6	Einfacher Gartenpavillon aus Holz						o		3
E	0.0.7	Ahornallee an südlicher Zufahrt, Teil der 1827-34 angelegten Jolimontstrasse				×	A			1, 2, 10
E	0.0.8	Portalsteine am Alleenanfang				×	A			1
	0.0.9	Alleen an Feldwegen, z. T. mit jungen Bäumen bepflanzt						o		

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Name des ovalen Molassehügels zwischen dem Bieler- und dem Neuenburgersee leitet sich nicht von «joli» (hübsch) ab, sondern von «Chules», der französischen Bezeichnung von Gals. Das in einer Waldlichtung auf dem Bergscheitel ob Erlach gelegene Bauerngut war im Mittelalter ein Berghof des Klosters St. Johannsen, ehe es durch die Reformation in den Besitz der gleichnamigen bernischen Landvogtei gelangte. Zwischen 1793 und 1824 machte der neue Besitzer, Heinrich Ludwig Borle aus Renan, das Jolimontgut zu einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb.

1824 erwarb der Neuenburger Graf Frédéric de Pourtalès, Besitzer der Schlösser Greng und Oberhofen, das Gut und erweiterte es zum herrschaftlichen Landsitz. Er liess am Manoir, dem alten Herrenhaus, den romantischen Rundturm und die klassizistische Veranda anbauen (E 0.1.1), schloss mit einem repräsentativen Ökonomiegebäude (E 0.1.2), «Brennerei» genannt, die Ostseite des rechteckigen Platzes und schuf die komfortable Zufahrt von Erlach her über die Jolimontstrasse (E 0.0.7). Dank einer vom Pächter geführten Sommerwirtschaft wurde der Jolimont damals zum beliebten Ausflugsziel. Das endete 1888, als der Neuenburger Bankier Eduard de Pury das Gut kaufte und zur Sommerresidenz seiner Familie ausbaute. Er liess sich eine vornehme Villa im englischen Landhausstil erstellen (E 0.1.5), baute das Pächterhaus um (0.1.4) und erweiterte den Gutsbetrieb durch eine grosse Scheune und den Pferdestall auf der Westseite des Platzes. Seine Erben veränderten die Villa in den Dreissigerjahren in angeblich holländischem Stil. 1947 ging der ganze Besitz an die Familienstiftung de Pury über. Die nichtlandwirtschaftlichen Gebäude dienen heute einer privaten Sommerschule.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Kaum verlässt die von Erlach her kommende, asphaltierte Strasse den Wald, geht sie in ein Natursträsschen mit Ahornallee über (E 0.0.7). Den Anfang markieren zwei prägnante Portalsteine (E 0.0.8). Das Strässchen führt direkt auf das von einem Kranz alter Bäume umgebene Herrschaftsgut zu (B 0.1). Sämtliche Hauptbauten scharen sich um einen rechteckigen Hofraum. Zwei Linden, ein Lauf- und ein Sodbrunnen und der gepflästerte oder mit Kies belegte Boden verleihen dem Platz einen besonderen atmosphärischen Reiz. Repräsentativstes Gebäude am Platz ist das alte Herrenhaus mit seinem schlösschenhaften Rundturm (E 0.1.1). Es gehört zum Typus des in der Region geläufigen nachgotischen Manoirs mit Krüppelwalmdach und Fenstergewände aus gelbem Hauterive-Sandstein. Punkto Eleganz wird es von einem spätbarocken Bau mit hohem Mansartwalmdach und toskanischem Peristyl, der «Brennerei», übertroffen (E 0.1.2). Er diente früher als Wagenremise, Ofen- und Waschhaus; heute beherbergt er eine Ferienwohnung. Die ganze Nordseite des Platzes schliesst der langgestreckte Pächterhof ab (0.1.4); er wurde nach einem Brand 1979 wiederaufgebaut. Die Villa de Pury, ein typisches Landhaus der Jahrhundertwende (E 0.1.5), steht in vornehmer Distanz zu Platz und Wegrand.

Im Nahbereich von Villa und Herrenhaus erstrecken sich schöne, teilweise verwilderte Pärke mit Teichen, einem Pavillon und alten Bäumen. Die Nebenbauten und Zwischenbereiche des Gutsbetriebs hingegen sind meist jüngeren Datums und zeugen von ihrer anhaltend landwirtschaftlichen Nutzung. Drei Feldwege führen vom zentralen Platz weg zu den fruchtbaren Wiesen und Äckern, welche die Häusergruppe allseitig umgeben und ihrerseits allseitig von Waldrändern umschlossen werden (U-Zo I).

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Nebst dem Schutz der Bauten gebührt der Pflege der ländlichen Zwischenbereiche höchste Priorität. Dazu gehört das Bewahren des Kiesbelags auf dem zentralen Platz und des Naturbelags auf den Wegen.

Der wertvolle Baumbestand würde es verdienen, inventarisiert und entsprechend geschützt zu werden. Die Alleen sind stellenweise zu ergänzen.

## Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der prachtvollen Lage inmitten einer lauschigen Waldlichtung auf dem Jolimont, betont durch die Alleen, die von allen Seiten her auf die Hofgruppe zuführen.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten durch den stimmungsvollen Hofraum mit Naturbelag, um den sich alle Hauptbauten des kleinen Ortes gruppieren und der von zwei Linden und zwei Brunnen möbliert wird.

☒☒ | Architektuhistorische Qualitäten

Gewisse architektuhistorische Qualitäten als erst feudales, dann aristokratisches und schliesslich grossbürgerliches Landgut sowie durch das dichte Nebeneinander wertvoller Wohn- und Nutzbauten aus verschiedenen Epochen (17. bis Ende 19. Jh.), die zusammen eine kompakte Ganzheit bilden.

2. Fassung 07.94/hjr

Foto-CD Nr. 3436  
Filme Nr. 3628 (1979); 7628 (1994)

Koordinaten Ortsregister  
573.055/209.795  
Koordinaten Aufnahmeplan  
572.674–573.654/209.164–210.492

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz